

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 5

Artikel: Unerfindlich
Autor: Kröber, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Patent angemeldet (I)

Der Rausekler

DIETMAR FÜSSEL

MEIER: Guten Tag, Herr Kommerzialrat. Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle, Herbert Meier, Erfinder.

CHEF: Guten Tag, Herr Meier. Was kann ich für Sie tun?

MEIER: Ich möchte Ihnen eine wirklich sensationelle Erfindung von mir vorstellen, die erstens sehr gut in Ihre Produktpalette passen würde und zweitens hervorragende Marktchancen besitzt. Es handelt sich dabei um eine Rauseklungshilfe, kurz «Rausekler» genannt.

CHEF: Rausekler? Sagt mir nichts. Wozu soll das denn gut sein?

MEIER: Das ist leicht erklärt. Sie werden das ja sicher aus eigener Erfahrung kennen, Herr Kommerzialrat, dass man zu einer Party, einer Firmenfeier oder einem Familienfest leider meistens auch einige Leute einladen muss, die man eigentlich nicht ausstehen kann, nicht wahr?

CHEF: Stimmt. Das lässt sich meistens nicht vermeiden.

MEIER: Eben. Aber natürlich würde man es begrüßen, wenn diese Leute das Fest möglichst bald wieder verlassen würden. Oft sind es aber ausgerechnet die unerwünschten Gäste, die dann am längsten bleiben, und man kann praktisch nichts dagegen unternehmen, ohne die Gesetze der Höflichkeit zu verletzen. Besser gesagt: Man konnte praktisch nichts dagegen unternehmen. Jetzt kann man nämlich – und zwar mithilfe des Rauseklers. Einen Moment bitte. *(Er öffnet seine Tasche, holt eine dunkle Flasche und ein Weinglas heraus und schüttet einen kleinen Schluck aus der Weinflasche in das Glas.)* Bitte, Herr Kommerzialrat. Kosten Sie.

CHEF: Na, ich weiss nicht so recht...

MEIER: Keine Sorge, ich will Sie nicht vergiften, es ist nur Wein, ganz gewöhnlicher Wein.

CHEF: Also gut. *(Trinkt.)*

MEIER: Nun, Herr Kommerzialrat, was sagen Sie dazu?

CHEF: Nun ja, vielleicht kein Spitzenwein, aber durchaus gute Qualität.

MEIER: Sind Sie sicher? Dann kosten Sie bitte noch einmal. *(Er füllt wieder etwas Wein aus der Flasche ins Glas.)*

CHEF: Na schön. *(Trinkt, verzieht das Gesicht):* Pfui, das ist ja der reinste Essig!

MEIER: Richtig! Sehen Sie, und darin besteht meine Erfindung:

Allen Gästen wird aus derselben Flasche eingeschenkt, sodass keine erkennbare Diskriminierung stattfindet, aber trotzdem bekommen erwünschte Gäste guten Wein, unerwünschte hingegen miserablen. Im Inneren der Flasche befindet sich nämlich eine Trennwand, mit einer von mir erfundenen – selbstverständlich patentierten – Verschlussvorrichtung oben drauf, die verhindert, dass sich die beiden verschiedenen Weine, die in der Flasche sind, beim Einschenken vermischen. Schenkt man so ein, dass

das Etikett nach vorn zeigt, so schenkt man guten Wein ein. Dreht man hingegen die Flasche um, rinnt schlechter Wein heraus. Die von mir bereits genannten Anwendungsmöglichkeiten des Rauseklers sind natürlich noch lange nicht alle. Beispielsweise kann man bei Firmenveranstaltungen viel Geld einsparen, indem nur die leitenden Angestellten guten Wein bekommen, alle anderen hingegen billigen Fusel, ohne, dass es jemandem auffällt... Also, was halten Sie von meiner Erfindung, Herr Kommerzialrat?

CHEF: Einen Moment, bitte. *(Er holt aus einer Schublade zwei Weingläser. Das eine füllt er mit gutem Wein, dann dreht er die Flasche um und füllt das andere mit schlechtem Wein.)* Sie wollen also wissen, was ich von Ihrer Erfindung halte, Herr Meier.

MEIER: Ja, natürlich. Deswegen bin ich ja hier.

CHEF: Richtig. Und es wäre sehr unhöflich von mir, Ihre Frage nicht zu beantworten. *(Er nimmt das Glas mit dem guten Wein und schiebt Meier das andere hin):* Zum Wohl, Herr Meier. Trinken wir darauf, dass Ihr Rausekler wirklich funktioniert.



Unerfindlich

Bis heute nicht erfunden – aus unerfindlichen Gründen:

Wasserbetten mit Gezeiten ...

... für die ultimativ naturnahe Nachtruhe.

Zicken Wings ...

... die Airline nur für Models.

Southern Walking ...

... der neue Trend-Sport: Nordic Walking ohne Stöcke.

Gescheites Klopapier ...

... für den konsequenten Klugscheisser. Wahlweise in den IQ-Stufen 140, 150 und 160.

Sozialer Neoliberaler ...

... okay: Irgendwo stösst selbst der genialste Erfinder an seine Grenzen.

JÖRG KRÖBER